

Neu: Jetzt kabellos!

Die Matrix-Rhythmus-Therapie gibt es seit fast 25 Jahren. Sie stammt ursprünglich aus der Humanmedizin, wird aber schon genauso lange bei Tieren erfolgreich angewendet. Nun gibt es eine Neuerung, die Veterinärpraktiker begeistert – das kabellose Gerät mit leistungsstarkem Akku.

Das neue Matrixmobil für die Anwendung am Tier ist der alpha synchronizer® VETERINÄR (tinyurl.com/2p8smr3k). Wie alle Geräte der von dem Arzt Dr. med. Ulrich G. Randoll entwickelten Matrix-Rhythmus-Therapie – dem Matrixmobil alpha synchronizer® und dem klassi-

schen Matrixmobil® als Standgerät mit Stromanschluss – behandelt man die Mikrozirkulation des Gewebes im physiologischen Frequenzbereich von acht bis zwölf Hertz. Denn dies entspricht der Eigenschwingung von gesunder Muskulatur bei allen Säugetieren.

Interview

Die Geschichte der Matrix-Rhythmus-Therapie

Für Dr. Randoll war seine Arbeit in der Kieferchirurgie und Unfallchirurgie in den 1990er-Jahren der Auslöser für folgende Fragen: „Wie entstehen Krankheitssymptome und wo sind die Prozesse, die heilen können?“ Die Suche nach den Selbstheilungsmechanismen führte ihn zur Zellbiologie. Das war die Geburtsstunde der Matrix-Rhythmus-Therapie, die sich die Erkenntnis zunutze macht, dass Körperrhythmen wie der Herz-, Atem-, und Hirnrhythmus bis zur Zellebene darstellbar sind. Die hochauflösende Video-Vital-Mikroskopie hatte die neue Welt der physikalischen Therapiemöglichkeiten aufgezeigt. Ich habe mit Dr. Randoll über das neue Gerät gesprochen.

Claudia Götz: Als das erste Matrixmobil® entwickelt wurde, war an ein Akkugerät nicht zu denken. Ging es nun für Sie gefühlt schnell oder langsam, bis es so weit war?

Gut Ding braucht Weile, sagt man. Da ich Dinge, an denen ich Interesse habe, grundsätzlich für mich selber mache, und weil ich von der Matrix-Rhythmus-Therapie absolut überzeugt bin, war auch früh klar, dass ich die Entwicklung eines Akku-Gerätes auf jeden Fall verfolgen werde. Aber der Weg dorthin war tatsächlich lang.

Welche Gedanken haben die Entwicklung vorangetrieben?

Grundsätzlich ist es natürlich besonders im Pferdebereich fantastisch, dass wir nun das Kabel und die Risiken, die mit 220 Volt verbunden sind aus dem Stall weg haben. Technisch hat sich dank der Lithium-Ionen-Akkus diese Möglichkeit geboten. Mit den vor 15 Jahren noch gebräuchlichen Nickel-Blei-Akkus hätte es nie funktioniert. Das geht bei Bohrmaschinen, aber dafür ist die Technik im Matrixmobil® bei Weitem zu aufwändig.

Der technische Fortschritt bei den Akkus hat es nun ermöglicht, die notwendige Leistung in ein handliches Gerät zu bekommen.

Können Sie etwas über die Entwicklung berichten?

Sie war lange und erlebnisreich. Um es mit den Worten eines Patienten zu sagen, an dem ich eine sehr frühe Entwicklungsphase getestet habe, und der Chefdesigner einer weltbekannten Automobilmарke ist: „Es sieht schon noch arg nach Bastelarbeit aus.“ Bis hin zu dem Gerät, in dem jetzt der Akku mit viel Ladezeit für all die Technik Platz hat und das gut in der Hand liegt, ja dessen Eigengewicht und der Schwerpunkt das Behandeln auch für den Therapeuten angenehm machen, waren viele Überlegungen und verschiedene Entwicklungsschritte nötig. Ganz abgesehen von den gesetzlichen Auflagen, die es zu berücksichtigen galt.

Mit welchen Hindernissen hatten Sie zu kämpfen?

Neben dem Akku mussten ja die ganzen Features, die ich zusätzlich

wollte, nicht nur integriert, sondern auch bedienfreundlich und ergonomisch sinnvoll angebracht werden – die optische Synchronisationskontrolle anhand der zwei Leuchtdioden ebenso wie die Tasten für die individuelle Intensitätsanpassung.

Unterscheiden sich die Erfahrungsberichte der Anwender aus Veterinär- und Humanbereich zum Akkugerät?

Die Pferdetherapeuten schätzen vielleicht noch mehr als andere Tier- sowie Humantherapeuten die handliche Ergonomie – ähnlich einem Tennisschläger – und dass sie das Gerät für andere Arbeitsschritte einfach in die Gürtel-Halterung stecken können.

Waren für Sie beim Feedback Überraschungen dabei?

Ich war eigentlich aufgrund meiner eigenen Zufriedenheit mit dem Matrixmobil alpha synchronizer® überzeugt, dass nichts Negatives kommen kann. Und so war es auch.



Foto: © marlythe-systems.de

Dr. med. Ulrich G. Randoll entwickelt die Geräte für die Matrix-Rhythmus-Therapie.

So wirkt die Matrix-Rhythmus-Therapie

Als regenerative Methode spricht sie die Selbstheilungskräfte des Körpers an: Hintergrund ist unter anderem die Tatsache, dass alle Zellen eines Körpers von Flüssigkeit – der extrazellulären Matrix – umgeben sind, aus der sie sich ernähren, in die sie ihre Abfallprodukte abgeben und in der sie in einer bestimmten Frequenz takten. Wird dieses Takten gestört, entstehen nach und nach Schäden. Dem Rhythmus der Skelettmuskulatur – und speziell dem Muskelzittern – kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu. Vor allem dort setzt das von Dr. Randoll entwickelte Gerät an, indem es die Muskeln sowie die sie umgebenden Bindegewebe und Sehnen wieder in ihre natürlichen Schwingungsmuster, die zwischen acht und zwölf Hertz liegen, versetzt. Besonders geeignet ist sie bei allen direkten oder indirekten Störungen der Zellpulsation. Diese stellen sich als Verspannungen, Schrittlängenverkürzungen, Lahmheiten oder Arthrosen dar und kommen bei Wunden, Narben oder Schäden am Sehnen- und Bandapparat vor.

Die Therapie bewirkt eine tiefgreifende Sanierung von Zelle und Zellumgebung. Anhand der über das Gerät vermittelten Schwingungen werden die Zellen erneut zu ihrer physiologischen Taktung angeregt und synchronisiert, über Mitnahmeeffekte reicht diese Synchronisation in die Tiefe des Körpers hinein und ermöglicht auch bei großen Tieren und deren großen oberflächlichen Muskeln eine effektive therapeutische Arbeit. Mit dem

Resonator – dem als logarithmische Spirale schwingenden Kopf des Matrixmobils (siehe rechts unten) – überträgt man die Frequenz von außen auf den Körper. Die Anwendung ist kinderleicht und für einfühlsame Menschen schnell zu erlernen.

Einige Matrix-Fallbeispiele

Ich kann sagen, dass ich mit dem Gerät immer schon tolle therapeutische Erfolge hatte – wirklich vom ersten Tag an. Ich konnte Pferden helfen, die sich von anderen Therapeuten nicht anfassen, geschweige denn behandeln ließen. Im Folgenden nun einige typische Fälle aus meiner Praxis.

Der **ältere Hund** mit Bewegungsunlust: Paradebeispiel war hier ein kleiner Terrier, der nicht mehr so gerne spazieren gehen wollte. Eine kurzzeitige Lahmheit war vorausgegangen, deren Ursache vom behandelnden Tierarzt nicht sicher festgestellt werden konnte. Sechs Wochen nach der etwa halbstündigen einmaligen Behandlung und einer Empfehlung für phytotherapeutische Nahrungsergänzung kam der Anruf der Besitzer: Dem Hund gehe es seitdem fantastisch und er habe wieder den alten Spaß an den Spaziergängen gefunden.

Der **erwachsene Hund** mit akuter Blockierung: Ein mittelgroßer, vierjähriger Hund zeigte seit einiger Zeit eine Schmerzreaktion, wenn er ins Auto gehoben wurde. Eine blockierte Rippe stellte sich als Ursache heraus. Eine etwa halbstündige Behandlung beseitigte nicht nur die Schmerzäußerung, sondern löste die

Blockierung. Beim Kontrolltermin war die Problematik nicht mehr feststellbar.

Der **operierte Arthrosepatient**: Ein großer Hund mit bereits operierter ED lief einige Zeit nach der OP wieder deutlich schlechter: steif und mit gekrümmtem Rücken. Allerdings nicht wegen des betroffenen Gelenkes oder des ebenfalls geschädigten anderen Ellenbogens, sondern wegen Blockierungen der Rückenwirbelsäule und zusätzlicher entsprechender Verspannungen der oberflächlichen Muskulatur. Dies passiert häufig durch das Hantieren in Narkose und/oder durch die Kompensation in der Reha-Phase, sowie auch durch die Kompensation der Schmerzen vor der OP. Bereits nach der ersten halbstündigen Behandlung bewegte sich der Hund wieder frei und geschmeidig.

Der **junge Hund** mit falscher Ausrüstung: Eine Hündin mit abgeschlossenem Wachstum matrixe ich zur Nachsorge nach einer unfallbedingten Kreuzband-OP. Beim Gespräch stellt sich heraus, dass sie manchmal schreit, wenn sie sich wälzt. Direkt hinter den Schulterblättern, wo der Ring des Geschirrs sitzt, ist ein Dornfortsatz deutlich „abgetaucht“. Es stellt sich heraus, dass die Hündin von Welpenalter an ein Geschirr trug. Nach dem Behandeln und der Umstellung auf ein passendes Halsband sind die Symptome weg, das „Loch“ bleibt aber in abgemilderter Form sichtbar.

Mein **Lieblings-Fohlen-Patient** war eine Steißgeburt. Selbige hatte das Hengstchen ohne schwerwiegendere Komplikationen überlebt. Aber er war mächtig schief.

Foto: © C. Götz



Eine Hand führt, die andere kann nach Bedarf zusätzlich Druck geben, ...



... das Gewebe für mehr Extension leicht halten oder erspüren.

Foto: © C. Götz

Matrix-Rhythmus-Therapie akzeptieren auch Fohlen meiner Erfahrung nach normalerweise nach ein, zwei Minuten – wenn sie merken, wie gut es tut. Und so war es auch bei diesem Zwerg. Allerdings ist die Toleranz zum Stillhalten meist noch nicht so ausgeprägt. Dennoch war bereits nach drei kurzen Behandlungen im Abstand von zwei Tagen klar, dass die vermeintlich angeborenen (tatsächlich aber bei der Geburt erworbenen) Fehlstellungen sich nun zügig normalisieren können.

Behandlung nach bekannter Lahmheit: Egal ob Shetlandpony, Haflinger oder Warmblut – wenn ein Pferd eine schmerzhafte Lahmheit, wie ein Hufgeschwür oder einen Reheschub oder auch eine länger andauernde Verletzung eines Beines hinter sich gebracht hat, findet man immer Verspannungen, mit denen das Tier die Schmerzen kompensiert hat. Auch wenn sich die (Ver)Spannungsmuster ähneln, je nachdem ob ein oder mehrere Extremitäten, die Vor- oder Hinterhand betroffen sind, arbeite ich immer den ganzen Körper durch, um wirklich alles zu erwischen. Dabei bin ich durchaus auch schon auf Überraschungen gestoßen. Wie etwa bei dem Kleinpferd, dessen wiederkehrende Lahmheit vom behandelnden Tierarzt stets hinten diagnostiziert und behandelt worden war, das aber bei der Matrix-Behandlung eindeutig Probleme an einem Vorderbein zeigte, was sich dann bei der weiterführenden Untersuchung bereits als irreparabler Schaden herausstellte. Erfreulicher war der Fall einer Warmblutstute, die nach überstandenem Rehe-Schub sichtlich erleichtert war, dass die Verspannungen, die aufgrund der Schonhaltung in Rücken, Hals und Hinterhand entstanden waren, sich lösen konnten. Der sofortige Erfolg war ein deutlich verbessertes Gangbild. Ein typischer Fall war auch eine Zwergeselin die nach mehreren Hufgeschwüren an einem Vorderhuf insgesamt stark verspannt war und massive Blockierungen bis in die Hinterhand hatte.

Behandlung nach Gangstörung/ Lahmheit unbekannter Ursache: Vielfach werde ich zu Pferden gerufen, die aus unbekannter Ursache lahmen oder lahm waren. Auch hier ist es mir wichtig, bei einer Behandlung des gesamten Körpers alle Verspannungen zu lösen – die ursprünglich ursächlichen und die kompensatorischen. Auch wenn die Bewegungsanalyse vorab natürlich ebenfalls Verspannungen und Blockierungen zu erkennen gibt, finde ich über die Rückkopplung des Gerätes oft interessante Hinweise auf mögliche Ursachen. Und oft erfährt man aus dem



Egal welches Matrixmobil® – auch sehr kleine Tiere lassen sich gerne und effektiv behandeln.

Gespräch mit dem Patientenbesitzer dann doch noch Fakten, die für die jeweilige Theorie sprechen. Typische Fälle sind Lahmheiten, aber auch schleichend auftretende Unrittigkeit oder sich steigierende Lösungsphasen, die Wochen nach „Ausrutschern“ oder Unfällen, die Narben hinterlassen haben, auftreten. Manchmal werden bei der Behandlung dann sogar Schäden aufgedeckt, die das Pferd bis dahin fast komplett erfolgreich „versteckt“ hatte. Wie der Traberwallach, der ein wahrer Kompensationsmeister war, und sich laut Reiterin, seit zwei Wochen auf einer Hand etwas schlechter stellen und biegen ließ. Bei ihm offenbarte sich durch die Behandlung ein (später durch Ultraschall noch in genauem Umfang diagnostizier-

ter) Sehnen Schaden, der zeitlich einem Ausbruch der Herde aus dem Offenstall bei matschigen Bodenverhältnissen vier Wochen zuvor zugeordnet werden konnte. Aber auch unpassende Ausrüstung kann zu Problemen führen. Wie bei einer älteren Haflingerstute, die plötzlich unter dem Reiter stolperte. Die Verspannungen im Bereich des Übergangs von der Hals- zur Brustwirbelsäule und die Entwicklung der Rückenmuskulatur legten nahe, dass der Sattel nicht mehr passte und das zeigte die Überprüfung dann auch an.

Das Matrixmobil® hat mich von Anfang an und immer wieder aufs Neue erstaunt in seinen Möglichkeiten. Und mit dem neuen kabellosen Gerät ging es mir noch einmal ähnlich.

Foto: © C. Götz



Das kabellose Matrixmobil alpha synchronizer® VETERINÄR



Der Resonator ist der als logarithmische Spirale schwingende Kopf jedes Matrixmobils.

Foto: © marhythe-systems.de



Auch wenn Fohlen bei der Geburt bereits osteopathische Probleme erwerben können, darf es manchmal auch einfach nur Wellness sein.

Mein Umstieg auf Akku

Kurz nach Jahresbeginn kam ich in den Genuss eines Testgerätes der neuen kabellosen Matrix-Geräte. Wer mich kennt, der weiß, dass ich eher ein kritischer Typ und nicht so leicht zu begeistern bin. Deshalb

gleich vorweg: Ich habe es sofort gekauft.

Seit 2007 behandle ich – in der Hauptsache Pferde und Hunde – mit der Matrix-Rhythmus-Therapie. Auch wenn ich zusätzlich eine osteopathische sowie eine TCM-Ausbildung absolviert habe, setze

ich die Matrix-Rhythmus-Therapie stets bei allen Fällen ein, die mit dem Bewegungsapparat zu tun haben. Denn ich schätze neben dem hervorragenden therapeutischen Effekt auch die diagnostische Komponente des Geräts. Fast alle meine Patientenbesitzer kennen folgenden Satz von mir zu meinem bisherigen Matrixmobil: „Ich würde es nie ergeben, aber wenn ich einen Wunsch dazu frei hätte, dann wäre es, dass es irgendwann ein Gerät mit Akku gibt.“ Das ist nun der Fall.

Grundsätzlich schätze ich an der Matrix-Rhythmus-Therapie:

- Das Gerät zeigt mir an, wo die Muskulatur fester ist und wann sie wieder geschmeidig ist und in ihrer physiologischen Frequenz takten kann. So erlange ich einen tollen diagnostischen Überblick und behandle gleichzeitig mit größter Kooperation des Patienten.
- Denn die Tiere verstehen nahezu sofort, dass sie ihnen gut tut.
- Sie sind so sehr schnell bereit, mitzuarbeiten und zu zeigen, wo sie mich mit dem Gerät brauchen.
- Auch Tiere profitieren zusätzlich zu der durch das Gerät optimierten Zelltaktung vom schmerzstillenden Effekt. Dies hilft, sowohl das Schmerzgedächtnis als auch das Muskelgedächtnis zu überwinden.

Diese Erkenntnisse beruhen nicht nur auf Beobachtung, sondern auch auf persönlicher Erfahrung. Durch meine unfallbedingten Schäden an Bändern, Knorpeln und Knochen nutze ich das Matrix-Gerät auch regelmäßig bei mir selbst. Und auch hier hat mich das kabellose Gerät vollends überzeugt. Ich komme damit – völlig unerwartet – deutlich besser an meine üblichen Problemstellen.

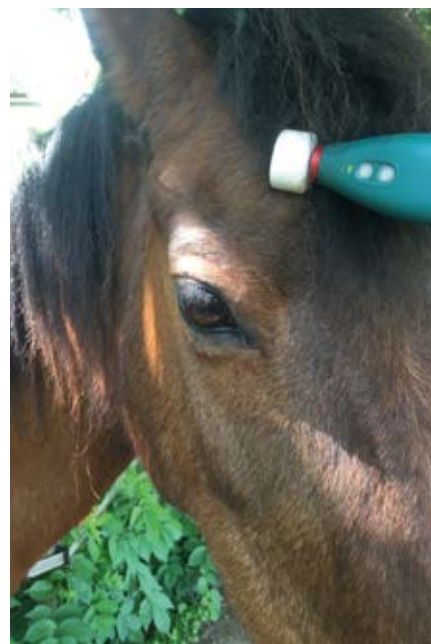
Am Stall und auch beim Behandeln von Hunden stört nun kein Kabel mehr. Das ist nicht nur für die Sicherheit super, sondern irritierte viele Tiere, vor allem zu Beginn einer Behandlung. Ich war positiv überrascht, wie gut das Akku-Gerät in der Hand liegt, da hatte ich anfangs Bedenken und ich war ebenfalls erstaunt, dass der Akku so lange hält.

Eine Freundin, deren Pferde ich über die Jahre schon mehrfach gematrixt hatte, beobachtete mich, als ich ihre Stute als eine der ersten Patienten mit dem Akku-Gerät therapierte. „Du behandelst damit noch intuitiver und freier“, sagte sie im Anschluss, und ich stimme ihr absolut zu.

*Claudia Götz
Pferdekosmos.de
Pferdegoetz.de*



Ich fand es am bequemsten, das Gerät mit Kabel beim Behandeln auf dem Rücken zu tragen – in einem gepolsterten Thermorucksack.



Dank der physiologischen Schwingung lässt sich das Matrixmobil auch an sensiblen Partien anwenden, wie hier an einem neurovaskulären Reflexpunkt.